Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 40

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXVII. Band

Direktion: Walter Senn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Januar 1912.

Wochenspruch: Lieblos Gebot lähmt des Gehorsams Pflicht.

Bau-Chronik.

Die neue Zentralhalle der Stadt Zürich. Seit ein paar Tagen ist Zürich um ein Verkaufsmagazin größeren Umfanges reicher, um die Zentralhalle, auf der linken Seite der Bahnhofstraße etwas abseits gegen den Thalacker zu, an der neuerstellten Fortsetzung der Peterstraße gelegen. Die Zentralhalle, nach Plänen von Architekt Huwyler durch die Baugesellschaft Phönix erstellt, ist rasch entstanden; erst im Januar letzten Jahres wurde mit der Ueberbauung des etwa 800 m² großen Terrains begonnen und heute steht das fünfstöckige, massive Gebäude mit seinen beiden gewaltigen Kuppeln festgefügt auf dem Platze und lädt durch seine hellerleuchteten Räume und langen Schaufensterreihen das Publikum zum Eintritt ein. Geplant war ursprünglich, nach dem System der großen Warenhäuser, eine Zentralhalle der Lebensmittelbranche zu erstellen, in der auch der eiligste Käufer unter einem Dache alles auf diesem Gebiete finden sollte, und zwar bei Filialen hiesiger Detailgeschäfte, die hier in der Zentralhalle, ohne ihre in der Stadt verstreuten einzelnen Verkaufslokale aufzugeben, ein Lebensmittelverkaufshaus größeren Stiles bilden sollten. Doch zerschlug sich dieses Projekt, soweit die Mitarbeit der Detailgeschäfte in Betracht kam, und eine Genossenschaft mußte in den Riß treten, um die Idee zu verwirklichen.

Durch ein elegantes Portal betritt man die Verkaufshallen, deren empfehlenswerteste Eigenschaft eine mustergiltige Geräumigkeit ist. Das Lokal muß schon enorm überfüllt sein, bis sich die Besucher hier in die Quere laufen und behindern. Durch die breiten Gänge gewinnt das ganze Stockwerk an Uebersichtlichkeit, die jedem einzelnen Stand und dessen Artikel zugute kommt. Eine breite, sich nach oben teilende Freitreppe führt nach dem ersten Stock, der ebenfalls ausschließlich dem Verkauf gewidmet ist und dessen linke Seite ein nettes Damencafé abschließt, eine Institution, die heutzutage so unentbehrlich geworden ist wie ein Lift oder ein Rabattmarkenbuch. Das Soussol enthält die Abteilung für Wild und Geflügel, Käse und Fische; marmorausgekleidet und mit praktischen Kühlanlagen versehen, bildet es eine der interessanten Abteilungen des Hauses. Hier befindet sich auch die Konditorei, in der mit Dampf und Elektrizität den Magenbedürfnissen der Besucher entsprochen wird. Sozusagen alle Lebensmittel sind in der Zentralhalle zu haben, vom gangbarsten Hauptartikel bis zur feinsten Spezialität, so Fleisch, Charcuterien, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Tee, Kaffee, Fische, Krebse, Geflügel, Gemüse, Obst und Südfrüchte, Weine usw. Auch Blumen, Parfümerien und noch manches andere. Kleine Bänke und Sofas bieten der vom Einkauf ermüdeten Hausfrau Rastgelegenheit und ein Plauderviertelstündchen. — Die geschmackvolle innere Einrichtung kommt von der Zürcher Mö-

belfirma Keller. Die obern Stockwerke des Hauses sind für Büros vorgesehen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 29. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Huwyler & Konsorten, Architekten, für Erstellung eines Erfrischungsraumes Peterstraße 6, Zürich I; Stadt Zürich für zwei Dienstgebäude Häringsgasse 4, Malergasse 3, Zürich I; Emil Irminger, Landwirt, für Erstellung von zwei Zimmern Mutschellenstraße 143, Zürich II: Emil Usteri, Architekt, für ein Mehrfamilienhaus Mythenquai 54, Zürich II; Hermann König, Bäckermeister, für Erstellung einer Wohnung, einer Kammer und einer Waschküche im Dachstock Rolandstraße 27, Zürich III; Adolf Wegmann, Schulmaterialverwalter, für Erstellung eines Kindergartenlokales Aemtlerstraße 15, Zürich III; Brauerei Spieß A.-G., Luzern, für Einrichtung einer Stallung Rötelstraße hinter Nr. 121, Zürich IV; Ulrich Hug-Altorfer, Privatmann, für vier Mehrfamilienhäuser Hadlaubstraße 55, 57, 59 und 61, Zürich IV; J. R. Rütschi-Meier, Kaufmann, für Erstellung eines Badezimmers Bergstraße 138, Zürich V; Frau Witwe C. Walder für Erstellung von zwei Zimmern Asylstraße 14, Zürich V. — Für fünf Projekte ist die baupolizeiliche Genehmigung verweigert worden.

Schulhausbauliches aus Stäfa am Zürichsee. Die letzte Schulgemeinde-Versammlung erteilte der Schulvorsteherschaft die nachgesuchte Ermächtigung zur käuflichen Erwerbung des gesamten Grundstückes des Herrn Jakob Kölla (4783 m² zum Preise von 11,000 Fr.) und desjenigen des Herrn J. Pfenninger auf Kirchbühl (1594 m² zum Preise 3000 Fr.). — Nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen kommen die dringend notwendigen Umbauten des Primarschulhauses auf 37,000 Fr. zu stehen: neuer von der Bezirksschulpflege geforderter Abort-Anbau 20,000 Franken; Granittreppen 4000 Fr.; neue Zentralheizung 8000 Fr.; neue Gangböden 3200 Fr. und Bauleitung, Pläne 2c. 1800 Fr. Dieses Kreditgesuch, wie auch dasjenige von 4500 Fr. für die sanitarisch längst notwendig gewesene Einrichtung der Abortspülung im Sekundarschulhaus, die nun durch die Realisierung der Gemeinde-Wasserversorgung endlich ermöglicht wird, sind bewilligt worden. Schließlich wurden noch die Vorlagen betr. Kanalisation der beiden Schulhäuser (2500 Fr.) und der von der politischen Gemeinde geforderte Beitrag der Schulgemeinde Kirchbühl an die in Ausführung begriffene Kanalisation der Kreuzstraße (3000 Fr.) genehmigt. Für die Durchführung der beschlossenen Umbauten wurde der Schulvorsteherschaft ein Fachmann in der Person des Herrn Baumeister Alb. Kölla, als Ratgeber, bestellt.

Die Bautätigkeit in der Stadt Bern ist trotz des hohen Geldzinses größer als je. In der Altstadt selber werden da und dort ältere Häuser niedergelegt. So entsteht an der Schauplatzgasse ein gewaltiger Neubau vom „Bären" aufwärts bis zum Dellacasa. Auch diese berühmte alte Bier-Hütte wird der Neuzeit nicht mehr lange standhalten. Der „Schweizerhof", gegenüber dem Bahnhof, ist jetzt abgebrochen, die andern Häuser an der gleichen Flucht bleiben noch stehen bis im Frühling. Mächtige Neubauten an der Spitalgasse sind vollendet und sie stehen dem Straßenbild gut an. An der Marktgasse hören die Umbauten eigentlich nie auf, und das Abreißen alter Häuser und der größere Wiederaufbau fängt jetzt auch an der Kramgasse unterhalb dem „Zeitglocken" an. Mächtige Neubauten erheben sich auch an der verlängerten Bundesgasse, resp. an der Effingerstraße. Ueberall wird brav und schön gebaut. Die Zeit des Darniederliegens der Architektur und alles Geschmackes ist glücklicherweise vorüber.

Städtische Kanalisation in Biel (Bern). Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat die schon seit längerer Zeit vorbereitete Vorlage betreffend Ausbau des städtischen Kanalisationsnetzes durch Bau eines neuen Kanals vom untern Quai durch die Bahnhof-Nidaustraße bis zur Schloßbrücke in Nidau. Durch diese Ableitung soll den unhaltbar gewordenen Zuständen am untern Quai beim Einfluß der Kanalisationsleitung in die Schüß ein Ende gemacht werden. Die Schmutzwasser der Stadt, resp. deren Gerüche, haben dort jedesmal bei niedrigem Wasserstand in bedenklicher Art die Luft verpestet und das Wohnen in jenem Quartier fast verunmöglicht. Die Kosten der Anlage, für welche das Stadtbauamt die Pläne ausgearbeitet und Stadtingenieur Dick von St. Gallen begutachtet hat, kommen auf Fr. 164,000 zu stehen. Von dieser Summe können Fr. 120,000 aus der Kanalisationsrechnung gedeckt werden, während für den Rest von Fr. 44,000 die Betriebsrechnung der Gemeinde aufzukommen hat.

Der Wohnungsmangel in Langenthal ist zur Kalamität geworden. Vor wenigen Jahren ist eine gemeinnützige Gesellschaft zum Bau billiger Wohnhäuser gegründet worden. Sie erstellte bis jetzt 42 Wohnungen mit je drei Zimmern mit Küche und Garten zu jährlich 280—340 Fr. Mietzins. Auch setzte die private Bautätigkeit lebhaft ein. Dennoch müssen viele in Langenthal beschäftigte Arbeiter in Nachbargemeinden Wohnung suchen. Für Gemeinde-, Post- und Eisenbahnangestellte, Beamte, Lehrer usw. fällt es schwer, passende Wohnungen in der Preislage von 500—800 Fr. zu finden. Die genannte gemeinnützige Gesellschaft hat nun die Initiative ergriffen, durch Gründung einer neuen erweiterten Vereinigung dem bestehenden Uebel wenigstens teilweise abzuhelfen. Es wird beabsichtigt, die finanziellen Hilfsmittel durch Zeichnung von Anteilscheinen von seiten privater Interessenten und der Gemeinde aufzubringen. Es sollen zunächst 20 komfortabel und praktisch eingerichtete Wohnungen zu möglichst billigem Mietzins erstellt werden. Ein Ausschuß von neun Mitgliedern wird die nötigen Vorarbeiten besorgen.

Sozialdemokratisches Volkshaus Luzern. Die außerordentliche Generalversammlung des Volkshausvereins vom 19. Dezember hat nach reiflicher Diskussion das von der Baukommission empfohlene Bauprojekt „Vorwärts 1" zur Ausführung gewählt. Die Bauleitung wurde dem Projektverfasser, Herrn Karl Griot, Architekt, übertragen. Es ist somit dasjenige Projekt gewählt worden, das auch vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen worden ist. Einige Abänderungen und Ergänzungen bleiben immerhin vorbehalten.

Ein urnerisches Gaswerk soll für Altdorf, Flüelen, Erstfeld und Attinghausen erstellt werden. Zu diesem Zwecke versammelten sich dieser Tage eine Anzahl Initianten, hauptsächlich der Gemeinde Altdorf angehörend, im Restaurant Muther. Das Beispiel von Einsiedeln und Schwyz wirkt natürlich aufmunternd. Das Gas besitzt für die Küche unbestreitbare Vorteile für so lange, als die elektrischen Kochapparate so teuer und unvollkommen sind. Dagegen lehrt die Erfahrung, daß Gaslicht da, wo elektrisches Licht zu annehmbaren Preisen vorhanden ist, nicht aufkommen kann. Das führt mich zu der Frage, ob unserem Publikum nicht am besten gedient wäre, wenn das Elektrizitätswerk Altdorf selbst ein Gaswerk erstellen würde. Ohne Zweifel könnten dadurch viele Kosten und vielleicht auch Reibereien vermieden und Bedingungen geboten werden, wie sie ein alleinstehendes Gaswerk kaum bieten kann. Ob aber das Elektrizitätswerk Altdorf Lust hätte, ein Gaswerk zu errichten, das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.

Gasversorgungsprojekt Derendingen (Solothurn). Im Einwohnergemeinderat von Derendingen referierte namens der Gaskommission Herr Oskar Tschui über seine Verhandlungen mit dem städtischen Gaswerk von Solothurn wegen des Anschlusses der Gemeinde Derendingen. Der Bericht wurde dankend entgegengenommen und es wurde vom Rate beschlossen, Mitte Januar 1912 die Versammlung einzuberufen, an welcher Herr Gasdirektor Bouché einen Vortrag über Gaskochen und Kostenberechnung zu halten hätte.

Kirchenbauprojekt in Oberwil (Baselland). Hier beschäftigt man sich ernsthaft mit den Vorarbeiten zur Finanzierung eines Kirchenbaues für die Protestanten. Es steht zu erwarten, daß die Gemeinde einen geeigneten Bauplatz zur Verfügung stellen wird.

Wohnungsfürsorge in Schaffhausen. Der Stadtrat genehmigte eine Vorlage betr. Wohnungsfürsorge. Die Bürgergemeinde hat Abtretung eines 60,000 m² großen Areals zu Fr. 2.50 pro m² für diesen Zweck in Aussicht gestellt; weitere Landankäufe durch die Stadt sollen zu annehmbaren Preisen noch stattfinden. Man hofft auf diese Weise die zu weit florierende Bodenspekulation einzudämmen und der stetigen Verteuerung der Wohnungen entgegenzutreten.

Krematoriumsbau Schaffhausen. In Schaffhausen wurde ein Feuerbestattungsverein gegründet. Der Stadtrat erklärte sich zum Bau und Betrieb eines Krematoriums bereit, wenn der Verein Fr. 20,000 Baukapital aufbringe.

Zur Technik in den Bergen wird im „Fr. Rätier" nachstehendes aus Davos mitgeteilt:

Unaufhaltsam schreitet die moderne Technik vorwärts auf ihrem Siegeszuge durch die Welt und auch manches unserer entlegensten Alpenhochtäler hat sie durch Bahnen oder Licht- und Kraftanlagen schon längst erobert. Nun aber drängt sie sogar hinauf in die einsame Höhe der Alphütte, um auch hier, ihrer Bestimmung gemäß, den Betrieb einfacher, zuverlässiger und vor allen Dingen billiger zu machen.

In diesen Tagen wurde die in unserer Nachbarschaft erste mechanische Vorrichtung zum Transport der Milch von der Alp ins Tal, der in seiner bisherigen umständlichen und mühevollen Weise einen nicht unbedeutenden Posten in den Ausgaben jeder Alpenmeierei ausmachte, dem Betriebe übergeben. Es fallen bei dieser Anlage sofort die durch die Technik gewonnenen großen Vorteile: bequemer, sehr schneller Transport und die bedeutende Ersparnis gegenüber dem Bau und der Erhaltung der bei größerer Produktion nötigen Wege, deutlich ins Auge.

Es handelt sich um die von der mechanischen Werkstatt Thurnherr & Co. (Davos und Celerina) für die Stillbergalp Genossenschaft erbaute zweispurige Drahtseilbahn von der Stillbergalp ins Dischmatal.

Da wir annehmen dürfen, damit bei den Lesern Interesse zu finden, lassen wir kurz einige Mitteilungen über die Konstruktion der tadellos funktionierenden Bahn folgen.

Die Alpstation liegt etwa 300 m über der Talsohle und ist in der Luftlinie fast 800 m von der Talstation entfernt. Diese bedeutende Spannweite wird ohne Zwischenstützen von zwei nebeneinander hängenden Drahtseilen (den Tragseilen) aus Tiegelgußstahl, von denen jedes für 16,000 kg Bruchbelastung konstruiert ist, überbrückt. Sie sind an ihren Enden auf der einen Station im Felsen verankert und auf der andern mit einer Vorrichtung verbunden, welche sie dauernd in einer angemessenen, immer gleichbleibenden Spannung erhält. Jedes Tragseil dient als Laufschiene für einen der beiden Förderwagen.

Ein drittes, dünneres Drahtseil (das Zugseil), das ebenfalls durch eine besondere Vorrichtung stets gleichmäßig gespannt wird, läuft unter den Tragseilen endlos über große Seilrollen der unteren und oberen Station und überträgt die Bewegung zwischen den beiden an ihm befestigten Wagen in der Weise, daß der von oben kommende beladene Wagen durch sein schwereres Gewicht den andern leeren Wagen hinaufzieht.

Durch eine in der oberen Station, von der der Fahrbetrieb geleitet wird, angebrachte Bremsvorrichtung werden ein Wagen zur Abfahrt gelöst oder zur Ruhestellung festgebremst, ebenso kann von hier aus ihre Fahrgeschwindigkeit nach Belieben reguliert werden.

Um mit der Bahn auch jederzeit Materialien 2c. zur Alp hinauf befördern zu können, wurden die Förderkörbe je mit einem Wasserbassin versehen. Das Bassin des jeweils sich oben befindenden Wagen dient dann, mit Wasser gefüllt, als Zuggewicht.

Die größte auf einer Fahrt förderbare Last beträgt 300 kg, die Zeitdauer einer Fahrt etwa 4 Minuten.

Wir zweifeln nicht, daß die Stillbergalp-Bahn in Bälde Nachfolger haben wird.

Die Erstellung einer Wasserversorgung für Beinwil (Aargau) im Kostenvoranschlag von Fr. 230,000 ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

Bauliches aus Kreuzlingen (Thurgau). Die Ortsgemeinde Kreuzlingen war zu einer Versammlung eingeladen worden, um wichtige Baugeschäfte zu beraten. Zunächst wurde über das längst projektierte neue Polizeigebäude beraten. Die Ortskommission hatte mit der Regierung den Bau eines neuen Polizeigebäudes an der Poststraße, das schon längst dringendes Bedürfnis ist, vereinbart. Sie konnten sich aber nicht darüber einigen, wer den Hauptanteil daran zu bezahlen habe, Gemeinde oder Staat. Kreuzlingen will nicht viel mehr leisten als bisher und proponiert darum der Regierung einen Beitrag von 20,000 Fr. an das neue Polizeigebäude; die Regierung meinte dagegen, Kreuzlingen solle bauen und der Staat einen Beitrag leisten. Die Gemeinde beschloß darum einmütig, es sei, nachdem die Regierung den Mietvertrag von 1902 gekündet, auch der Vertrag von 1873 zu künden, der Kreuzlingen zum Bezirkshauptort ernennt, immerhin in dem Sinne, daß Kreuzlingen zu weitern Unterhandlungen bereit sei. Im weitern wurde ein neuer Ueberbauungs-Plan genehmigt, der Bau der Schützenstraße von der Sonnenstraße bis zur Nationalstraße beschlossen und ein Beitrag von 5000 Fr. an die Entwässerung des Egelseegebietes gewährleistet.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen u. Stahl 11

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR